

«Wie kann die Landwirtschaft die Welt ohne schädliche Langzeitfolgen für Mensch und Umwelt ernähren»?

Paolo Fuchs / Christine Hürlimann

Die Frage, was in der Landwirtschaft falsch läuft und was verbessert werden muss, stellt sich nicht nur in der Schweiz und in Deutschland, sondern auch in Afrika¹. Afrika konnte sich bis in die frühen 1960er Jahren selber ernähren. Seither sind viele Länder Afrikas auf Importe angewiesen. Was muss sich in Afrika ändern, damit sich dessen Ländern wieder selber ernähren können?

FAO-Forderung an die Landwirtschaft

«Wir müssen die Art und Weise, wie wir Lebensmittel produzieren und konsumieren, verändern. Wir müssen nachhaltige Ernährungssysteme vorschlagen, die gesunde und nahrhafte und nachhaltig produzierte Lebensmittel anbieten und auch die Umwelt schützen. Die Agrarökologie kann dazu mehrere Beiträge anbieten.»²

José Garcia de Silva
(Brasilien, FAO-Direktor Januar 2012 – Juli 2019)³



Ein differenzierender Überblick

Aktuell gibt es eine starke Tendenz, dass globale und grosse Player eine grosse Menge Nahrungsmittel mit wenig Diversität (ca. zwölf Pflanzen und fünf Tiere) aber mit viel Kontrolle (ca. Dreiviertel des Saatguts kommen von ca. drei weltweit tätigen Firmen) herstellen und über die ganze Welt verteilen (chinesische Tomaten kommen über Italien in die Schweiz auf den Markt). Dabei wird die Natur gestresst, in der Landwirtschaft arbeitende Frauen und Männer schlecht bezahlt und behandelt, die Böden ausgelaugt. Trinkwasser wird in grossen Mengen verschmutzt und vor allem werden viele Nahrungsmittel auf dem Weg von der Produktion zu den Konsumenten und bei diesen unbrauchbar. Viele pflanzliche Produkte werden für die Aufzucht von Tieren verwendet. Der Fleischkonsum schadet der Natur auf mehrfach. In der Landwirtschaft braucht es ein Umdenken, damit sie in der Lage ist, alle Menschen dieser Welt mit genügend und gesunden Nahrungsmitteln zu versorgen.



¹ Es ist an sich nicht richtig von Afrika zu sprechen. In Afrika gibt es viele Staaten und Gebiete, die auch in der Landwirtschaft unterschiedlich aufgestellt unterwegs sind.

² Aus: <https://agrarinformatik.ch/agraroekologie-die-land-und-ernaehrungswirtschaft-der-zukunft/>

³ Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (englisch Food and Agriculture Organization of the United Nations, FAO)

Aus dieser harschen Kritik können die Forderungen für eine zukunftsfähige Landwirtschaft abgeleitet werden, mit denen es möglich sein sollte, die Weltbevölkerung zu ernähren.

Landwirtschaft in der Schweiz

In der Schweiz versucht der Bundesrat die Bauern dazu zu bringen, die Landwirtschaft so zu betreiben, dass die die zentralen Forderungen erfüllen können. Der in der Bundesverfassung formulierte Auftrag an die Schweizerische Landwirtschaft fordert von den Bauern:

- eine nachhaltige, auf den Markt ausgerichtete Produktion von Nahrungsmitteln, um eine sichere Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten
- Pflege der Kulturlandschaft
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlage in der Schweiz
- Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit sowie Multifunktionalität.⁴



Aktuell schafft die Schweizer Landwirtschaft für die Natur Probleme und sie ist nicht bereit, diese Probleme schnell zu lösen:

- Überdüngung der Böden mit negativen Auswirkungen auf das Grundwasser
- Hoher Verbrauch an Pestiziden, die lange und auch ausserhalb des Anwendungsgebiets wirken und die Artenvielfalt kontinuierlich reduzieren.



Gegen das Problem der Schädigung der Umwelt durch Überdüngung und grossen Pestizideinsatz wurde die Pestizid- und die Trinkwasserinitiative⁵ lanciert, die im September 2020 zur Abstimmung kommen und gegen die der Biobauernpräsident und Nationalrat Markus Ritter aktiv ist.

Landwirtschaft in Afrika und Europa aus Sicht von Biovision

Gemäss Biovision⁶ ist die Landwirtschaft für einen grossen Anteil der Klimagasemissionen verantwortlich. Sie trägt damit eine Hauptverantwortung für den Klimawandel. Auf der ganzen Welt sind die Bäuerinnen und Bauern mit extremen Wetterlagen konfrontiert. Das Wetter ist entweder zu nass oder zu trocken.

Vor allem in afrikanischen Ländern führen diese extremen Wettersituationen zu Versorgungsunsicherheiten. Aber auch die langsame Erwärmung verändert die Bedingungen für die Landwirtschaft und erzeugt einen kontinuierlichen Anpassungsdruck.



⁴ <https://www.landwirtschaft.ch/wissen/agrarpolitik/schweizer-agrarpolitik/>

⁵ Initiative «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung»

⁶ Biovision 29.01.2019: Landwirtschaft: Täterin und Opfer

Weiter gilt es, die verschiedenen Ansprüche ans vorhandene Wasser zu meistern. Die Frage ist gestellt: wem steht welche Wassermenge und in welcher Qualität zur Verfügung? Alle diese Unsicherheiten führen zu unsicheren Zukunftsaussichten für Bäuerinnen und Bauern, aber auch für die Bevölkerung.

Biovision wendet sich in ihren Bestrebungen von der Maximierung der Produktion ab und sucht einen umweltschonenden und die involvierten Menschen respektierenden Weg, um gesunde Lebensmittel zu erzeugen. Die Verantwortlichen wollen auch ein Augenmerk auf die Reduktion beim Verlust von Nahrungsmitteln (food waste) und beim Ausstoss von Klimagasen legen.

Biovision setzt bei diesen Bestrebungen auf Vielfalt, nachhaltige Produktion mit geschlossenen Kreisläufen und respektvollem Umgang mit der Natur und den Bedürfnissen der involvierten Menschen, sowohl Produzenten als auch Konsumenten.

Accordeos unterstützt verschiedene Biovision-Projekte in Afrika, die vor allem den lokalen Bäuerinnen zugutekommen.

Ausblicke Agrarökologie

In allen kritischen Aufsätzen erscheint als Lösungsansatz immer wieder die Agrarökologie, die auch die Permakultur beinhaltet. Accordeos unterstützt die Permakultur auf der Schweibenalp hoch über dem Brienzersee seit Jahren.

Manuel Flury zeigt in seinem auf Agrarinfo⁷ publizierten Artikel „Agrarökologie – die Land- und Ernährungswirtschaft der Zukunft“, was Agrarökologie bedeutet. Er weist der modernen Landwirtschaft die Verantwortung für den Verlust an Artenvielfalt und Bodenfruchtbarkeit sowie für die Verschmutzung der Trinkwasserreserven und der Luft zu. Die daraus entstehenden Umweltschäden und Gesundheitsprobleme verursachen Kosten, die die Allgemeinheit zu tragen hat.



Eine zukunftsfähige Handlungsweise besteht darin, die Produktion und den Konsum von Nahrungsmitteln lokal zu verankern und somit langfristig zu sichern. Anhaltspunkte, wie das für Mensch und Umwelt verträglich geschehen kann, bietet die Agrarökologie. Bauern, Konsumentinnen und die an Verarbeitung und Handel Beteiligten entwickeln gemeinsam innovative Wege, um mehr mit weniger zugekauften Futtermitteln sowie künstlichen Schädlingsbekämpfungs- und Düngemitteln zu produzieren und eine vielfältige und gesunde Ernährung zu gewährleisten.

Das Prinzip der Agrarökologie verbindet wissenschaftliche ökologische Grundsätze mit den Erfahrungen der Bauern im häuslichen Umgang mit den Ressourcen der Natur. Die Artenvielfalt muss erhalten und gefördert werden, was ein vielfältiges Angebot von Nahrungsmitteln ermöglicht und eine schnelle Reduktion des Pestizideinsatzes notwendig macht. Kreisläufe der Natur müssen erkannt und umgesetzt werden (z.B. natürliche und möglichst selbst gewonnene Samen und selbst hergestellte Düngemittel verwenden; Accordeos unterstützt entsprechende Projekte). Ein direkter Kontakt von Produzentinnen und Konsumenten wird angestrebt, was die

⁷ <https://agrarinfo.ch/agraroekologie-die-land-und-ernaehrungswirtschaft-der-zukunft/>

Landwirte und Produzenten von Nahrungsmitteln zu Unternehmern anstatt Subventionsbezüger werden lässt. Die in der Landwirtschaft und bei der Sicherung der Ernährung tätigen Personen und deren Arbeit muss geschätzt werden. Von der Produktion bis zum Konsum werden die Nahrungsmittel verwertet, food waste wird durch respektvollen Umgang mit Lebensmitteln und in Kenntnis von deren Erscheinungsbild und Qualität minimiert (die Ablaufdatum-Hörigkeit wird wieder durch sensible Augen, Nasen und Zungen ersetzt).

Das Expertenpanel des Welternährungsausschusses formulierte 2019 die Grundsätze der Agrarökologie wie folgt:

Ressourcen effizienter nutzen

- Belastbarkeit und Widerstandsfähigkeit stärken
- Soziale Gerechtigkeit und Verantwortung gewährleisten
- Biovision zeigt in einer Infographik⁸, wie die Agrarökologie dem Klimawandel mit folgenden Massnahmen die Stirne bieten kann



Adaption (Anpassung)

- Regulation: Synergien zwischen natürlichen Ressourcen nutzen (effiziente Bewässerung, schonende Bodenbewirtschaftung, symbiotische Bepflanzung etc.)
- Governance: schaffen von unterstützenden staatlichen Rahmenbedingungen (wo nötig unterstützt der Staat die in der Nahrungsherstellung tätigen Personen und fördert integrierte und ökologische Landwirtschaftsmethoden), damit sich die Landwirtschaft zeitgerecht an den Klimawandel anpassen kann

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

- Diversifikation: Breit abgestützt anstatt alles auf eine Karte gesetzt (lokales Saatgut verwenden, Anbaustrukturen und Produkte diversifizieren, Biodiversität fördern)
- Bereitschaft, gemeinsames Wissen zu schaffen und zu teilen (Konsumenten über die Folgen des Klimawandels informieren und in die daraus abzuleitenden Handlungsmaximen einbeziehen, wissenschaftliche Forschung breit bekannt machen)
- Durch verbesserte Widerstandskraft gegenüber Klimaschocks gewappnet sein



Mitigation (Milderung)

- Pestizide und synthetische Dünger so wenig wie möglich einsetzen oder ganz weglassen, ersetzen durch biologische Methoden, um natur- und klimaschädigende Folgen zu mindern oder zu verhindern

⁸ <https://www.biovision.ch/projekte/international/agraroeekologie-gegen-die-klimakrise/>

- wiederverwerten (rezyklieren): Erntereste zu Dünger machen, anstatt sie zu verbrennen, Mist und Jauche zur Biogasproduktion verwenden, um Treibhausgase aus der Landwirtschaft zu vermeiden

Die Forderungen der Agrarökologie an die Landwirtschaft gelten sowohl für die helvetische, die europäische als auch die afrikanische Landwirtschaft.

Im Bericht von Manuel Flury wird die oft wiederholte Frage gestellt: Kann die Agrarökologie die Welt ernähren? Diese Frage sei berechtigt, aber weil die maximierende Produktivität von Lebensmitteln zu immer günstigeren Preisen die gesunden natürlichen Lebensgrundlagen bedroht oder sogar zerstört, muss der Wandel zu einer Landwirtschaft auf den Grundlagen der Agrarökologie möglich gemacht werden.

Ausblick und Absicht

Accordeos unterstützt seit Jahren Projekte in Afrika (v.a. Stärkung von Frauen, die in der Landwirtschaft tätig sind und ihre Familien ernähren sowie deren Unabhängigkeit von extern geliefertem Saatgut und Dünger) und in der Schweiz (v.a. Förderung der Artenvielfalt beim Gewinnen von Samen und Vermehren von seltenen Rassen). Einige der in den letzten Jahren unterstützten Projekte:

- Bäuerinnen lernen in Uganda, selber Dünger herzustellen
- Saatgutgewinnung: mitfinanzieren der Instruktions-DVD von Longo Mai
- Unterstützen der Permakultur auf der Schweibenalp
- Förderung der Aufzucht der Saaser Mutten im Simplongebiet

Accordeos hilft mit Ihren Mitteln, den Wandel zur zukunftsfähigen Landwirtschaft zu schaffen.

